**Zeitschrift:** Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art
**Herausgeber:** Visarte Schweiz
**Band:** - (1983)
**Heft:** 2

**Artikel:** Kultur-Cocktail
**Autor:** Sautter, Erwin A.
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-624077

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

**Download PDF:** 14.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Krieg, Frieden, Freiheit

mente fehlen. Doch vorerst werden die ersten Witze erzählt; von den Freiburger im letzten Jahr wird zu den Österreicher Witzen gewechselt.

Mittwoch 1. September. Fünf Uhr Tagwache für mich und Hans, den Bergführer. Ein Blick durch das Fenster und wir legen uns wieder zu den schlafenden Kameraden. Es hat 20 cm geschneit. Wie verwandelt und verzaubert sieht es heute im Berninagebiet aus. Nach gestern ein einmaliges Erlebnis. Über Nacht ist aus dem Sommer Winter geworden. Tagwache um 7 Uhr; das Wetter hat sich gebessert; durch Wolkenkamine sieht man blauen Himmel, manchmal die Sonne, einmaliges Erlebnis. Beim Morgenessen besprechen wir die Tagestour. Einige Kollegen möchten heute in der Hütte und dessen Umgebung bleiben bei Pinsel und Farbstift. So sind wir schliesslich unser fünf zum Aufbruch bereit Richtung Bellavista-Forcla. Was wir an diesem Tag an faszinierender Naturschönheit erleben, ist nicht zu beschreiben. Von unseren gutgelaunten Kollegen werden wir abends in der Hütte erwartet. Heute abend wird noch lange diskutiert; es ist interessant festzustellen, wie gut es ist, über gemeinsame Probleme in dieser abgeschiedenen Bergwelt zu diskutieren, wie man sich gemeinsam näher kommt gerade durch die Verschiedenartigkeit jedes Teilnehmers.

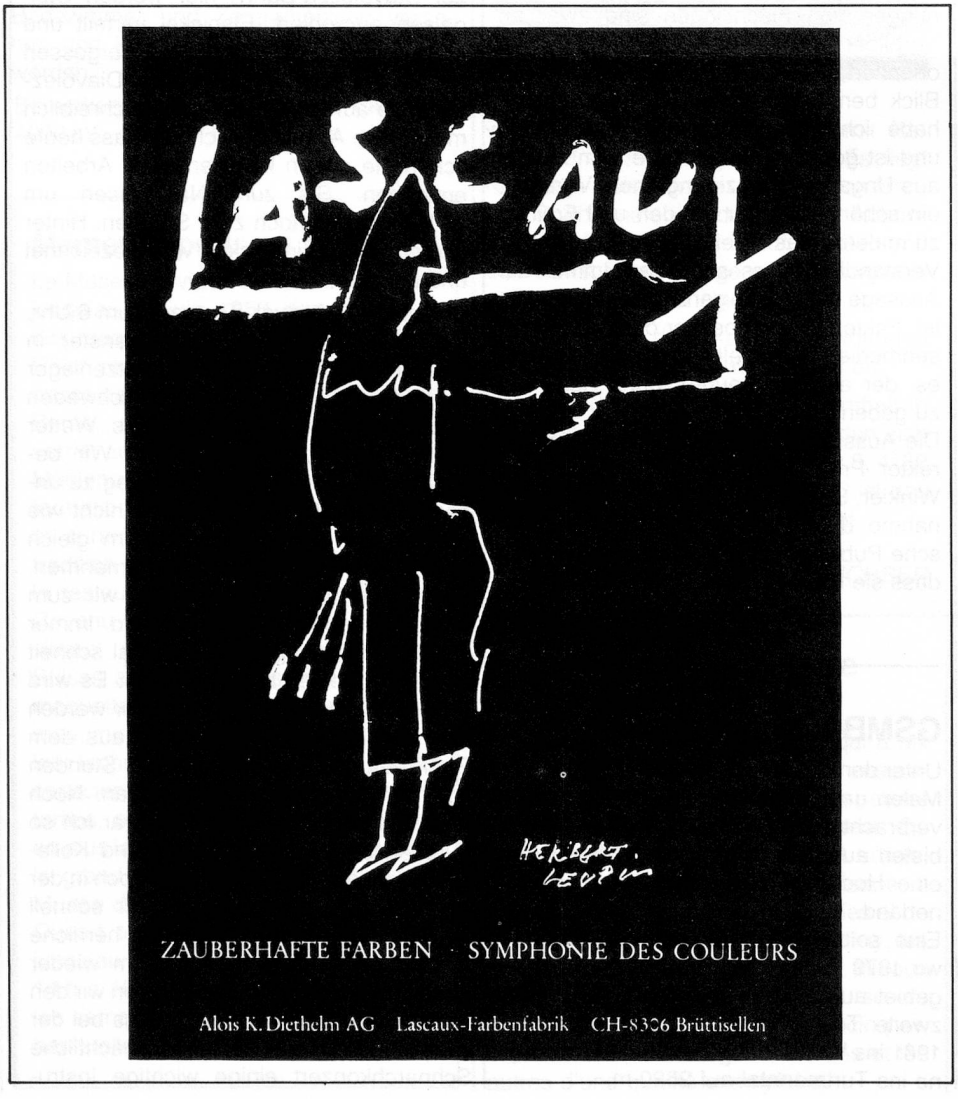
Donnerstag 2. September. Tagwache 4 Uhr. Strahlendes sommerliches Winterwetter. Einige Kollegen schlafen weiter; sie bleiben um zu malen in der Umgebung der Hütte. Fünf Uhr. Eine sechsergruppe macht sich auf den Weg zum Piz Morteratsch 3751 m. Zu Recht ein viel gerühmter Aussichtsberg, den wir nach 7-stündigem Aufstieg über Moräne, Gletscherzunge, Felsbänder, Gratkante und zuletzt über eine Firnhaube zum Gipfelgrat erreichen. Auf dieser Höhe entstehen ganz spontan Martins Schnapsarelle, denn das Wasser zum Aquarellieren friert natürlich sogleich ein. Müde, doch frei und glücklich kehren wir abends zur Bovalhütte zurück.

Freitag 3. September. Ein herrlich schöner Tag. Rucksack packen. Abstieg ins Tal entlang der Randmoräne des Morteratschgletschers, dem Berninabach entlang durch Lärchenwald erreichen wir nach 3 gemütlichen Stunden den Ort Morteratsch.

Nur allzu schnell verflogen diese schönen Tage. Über viele schöne Erlebnisse und Details könnte ich noch berichten...

Wer sich interessiert, an der diesjährigen Tour teilzunehmen ende August / anfangs September, melde sich bei Rosa Krebs-Thulin, Eigerstrasse 54, 3007 Bern. Teilnehmerzahl beschränkt. Das detaillierte Programm wird später bekanntgegeben.

*Rosa KREBS-THULIN*




# Kultur-Cocktail

8. Schweizerischer Schneeskulpturen-Wettwerbe auf Hoch-Ybrig Vergängliche Denkmäler und bleibende Denkanstösse. Am 8. Schweizerischen Wettbewerb der Schneebildauer auf Hoch-Ybrig in den Schwyzer Alpen, der am Sonntag bei strahlendem Sonnenschein zu Ende ging, nahmen rund 80 Personen aus den In- und Ausland (Bundesrepublik Deutschland und Schweden) teil, die 27 Skulpturen aus Schnee und Eis schufen, die auch noch während den kommenden Tagen zu sehen sein werden, wenn kein starker Wetterumbruch stattfindet.

Mit den ersten Preisen – Freiflüge mit der Air Canada nach Toronto oder Montreal sowie Schweizer Ferien, gestiftet von der Schweizerischen Verkehrszentrale – wurden die Gruppen Pan Spring, Trudy Marti, Pierre und Lisa Schmuki (Thalwil), Berndt Alder / René Blaser (Wagen / Lachen, SZ) und Paul und Walter Amrein (Obernau /

# Kultur-Cocktail

Kreins, LU) ausgezeichnet. Der Publikumspreis ging an das schon in früheren Wettbewerben ausgezeichnete Team aus Arth SZ mit Ernst, Erika und Peter Loser sowie Jakob Weber. Das Thema «Denkmal – denk' mal» regte die Wettbewerbsteilnehmer zu Arbeiten an, die auch vom Betrachter ein Nachdenken erforderten, wie die preisgekrönte Skuptur «Muss das sein», die einen riesigen Robbenjäger zeigte, der von einem Eskimo erfolglos daran gehindert wird, seiner blutigen Arbeit nachzugehen. Der schon vom amerikanischen Magazin «Time» als «Mann des Jahres» gefeierte Computer erhielt auch auf Hoch-Ybrig seinen Sockel und für die Erhaltung des VW-Käfers warben zwei Luzerner neben dem «Kultur Cocktail» geschaffen von der Sekundarschule Wollerau, die einen Riesen-Hamburger aufgetürmt hatten.

Hoch-Ybrig ist ein Tummelfeld der Amateure im Schneeskulpturenbauen. Dies im Gegensatz zu den Fachleuten, die an den weltberühmten Wettbewerben der Eisplastiker im japanischen Sapporo und im kanadischen Quebec City teilnehmen, wo dieses Jahr übrigens die Schweizer Bildhauer Equipe für ihren «Lebensbaum» mit dem ersten Preis ausgezeichnet wurde. Unter den Teilnehmern am 8. Schneeskulpturen-Wettbewerb in den Schwyzer Bergen traf man also neben Schülern mit ihrem Lehrer auf AHV-Bezüger, auf Architekturstundenten und Kunstgewerbeschülerinnen, auf Handwerker und auf den Station Manager einer afrikanischen Fluglinie...

Die Materialbeschaffenheit und die Wetterverhältnisse – Pulverschnee und Minustemperaturen – erschwerten die Arbeit während den ersten Tagen ganz erheblich. da die Skulpteure auf Hoch-Ybrig ohne jegliche statische Hilfsmittel, wie Stangen, Schalungen oder Schneezement, auskommen müssen. Umso erstaunlicher sind die erzielten Leistungen, die von der Jury und dem zahlreich erschienenen Publikum gesamthaft mit guten Noten bedacht wurden. Franz Steinbrüchel (Zürich) würdigte als Obmann des Preisrichterkollegiums die hohe Qualität der handwerklichen Arbeiten, die die Jury bei der Verleihung des ersten Preises in echte Verlegenheit versetzt hätten.

*Erwin A. SAUTTER*